

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

## Ersteint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



## Anzeigen

werden die sechsgepalte 3 mm hohe (Welt-)Zeile oder deren Raum mit 15 Bfg. berechnet; auswärts 20 Bfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Bfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenverzeichnis und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmegebühr für Offerten und Anstufung beträgt 15 Bfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 119.

Donnerstag, den 7. Oktober 1926.

19. Jahrgang.

Was du tust, wird auch sich strafen;  
Nur Arbeit kann den Lohn erwerben.  
Wer nicht gewacht hat, kann nicht schlafen;  
Wer nicht gelebt hat, kann nicht sterben.

### Das große Finanzgeschäft.

In den bevorstehenden Verständigungsverhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland wird bekanntlich die Frage einer Mobilisierung der deutschen Eisenbahnobligationen zugunsten einer französischen Stabilisierungsanleihe eine große Rolle spielen. Es ist daher kein Wunder, daß sich die öffentliche Meinung aller Länder schon jetzt sehr eingehend mit diesem äußerst wichtigen Finanzgeschäft befaßt. Nach dem übereinstimmenden Urteil aller Sachverständigen können als Käufer der zur Zeit in den Händen der Reparationskommission befindlichen Reichsbahnobligationen lediglich die Vereinigten Staaten in Betracht kommen, allein in Amerika scheint man von einer derartigen finanziellen Transaktion nicht viel wissen zu wollen. Zwar erklärt die amerikanische Regierung dieser Tage offiziell, daß die französischen Meldungen, die von einer kategorischen Weigerung Amerikas für den Verkauf deutscher Eisenbahnobligationen in Amerika sprechen, nicht zutreffen, gleichzeitig betont sie aber schon jetzt, daß sie selbst keine Obligationen erwerben werde. Präsident Coolidge werde sich vorläufiglich dem Verkauf der Obligationen an amerikanische Privatpersonen weder widerlegen noch ihn direkt empfehlen. Im übrigen wird daran erinnert, daß der Schatzsekretär Mellon erklärt wie Präsident Coolidge der Ansicht seien, die Zeit zur Verwertung der Obligationen sei noch nicht reif. Die amerikanischen Bankiers sollten jedoch in dieser Angelegenheit freie Hand haben. Die Regierung habe die Mobilisierung der Obligationen nicht für eine einfache Handelstransaktion, sondern für ein Ereignis auf dem Gebiete der internationalen Politik, und Präsident Coolidge wünsche nicht, daß die amerikanische Regierung hierin verwickelt werde.

Wenn auch die Möglichkeit vorhanden ist, die Schuldverschreibungen an amerikanische Privatpersonen anzubringen, hat ein solches Vorgehen jedoch nicht viel Aussicht auf Erfolg, da es üblich ist, daß bei der Auslegung ausländischer Anteile die Regierung diese zur Kapitalanlage empfiehlt. Eine ausführliche Diskussion über oder auch nur eine Meinungsäußerung muß unter diesen Umständen natürlich große Wirkungen auslösen. Ohne die Mitwirkung der amerikanischen Regierung werden die deutschen Eisenbahnobligationen nicht mobilisiert werden können. Eine befriedigende Lösung dieser Frage muß daher unter allen Umständen angestrebt werden. Bisher haben wir aus Washington gemeldet, weder die deutsche Regierung noch die alliierten Regierungen den Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß sie irgendwie daran dächten, deutsche Eisenbahnobligationen in Amerika auf den Markt zu bringen. Doch dürfte es als ziemlich sicher gelten, daß sich Frankreich und Deutschland, bevor sie mit amerikanischen Finanzkreisen in Verbindung treten, zunächst mit der Washingtoner Regierung in Verbindung setzen werden. Auf jeden Fall aber wird, so wird in Washingtoner amtlichen Kreisen verächtet, die amerikanische Regierung eine Finanzoperation dieser Art nur dann begünstigen können, wenn Frankreich zuvor das Schuldenabkommen ratifizieren werde.

Aber selbst wenn die Washingtoner Regierung diesen Widerstand aufgeben sollte, sind noch nicht alle Hindernisse beseitigt. In den New Yorker Finanzkreisen soll nämlich die beabsichtigte Unterzeichnung von zwei Milliarden Mark deutscher Eisenbahnobligationen auf starke Bedenken stoßen, und zwar nicht nur wegen der niedrigen Verzinsung mit 5 v. H., sondern vor allem Dingen auch wegen der augenscheinlich wenig günstigen Aufnahmefähigkeit der in Frage kommenden amerikanischen Börsenplätze. Aber auch auf deutscher Seite werden allerdahin Bedenken laut. So wurde auf der Leipziger Jahresversammlung des Verbandes deutscher Privatbankiers ebenfalls betont, daß die Platzierung eines so großen Betrags technisch kaum zu bewerkstelligen sein würde. Das größte Bedenken ergab sich aber aus der Tatsache, daß dieser Teil der mobilisierten Obligationen hinsichtlich der Verzinsung und Tilgung nicht mehr den wünschenswerten Transfervorschriften unterliege.

könnte, die sie gegenwärtig noch genießen. Die Gefahr einer weitreichenden Verschlechterung der deutschen Zahlungsbilanz müßte eintreten, sobald der Reparationsagent selbst die Hebertragung dieser Summe von sich aus nicht vornehmen würde.

Alle diese Voraussetzungen müssen sehr eingehend geprüft werden, wobei im Vordergrund aller Erwägungen natürlich stehen wird, ob die Gegenleistungen der Franzosen unseren Anstrengungen entsprechen, sodaß wirklich mit großen dem Reich und seiner Wirtschaft dienenden politischen und wirtschaftlichen Erleichterungen gerechnet werden kann.

### Kirche und Auslandsdeutschtum.

Ministerreden in Gustav-Adolf-Verein.  
An der öffentlichen Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Düsseldorf nahmen u. a. auch die Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Kallgert teil. Dadurch erhielt die Tagung ein besonderes Gepräge.  
Nach der Eröffnung durch den Universitätsprofessor Dr. Kendorff-Kelbig erhielt das Wort Reichsinnenminister Dr. Kallgert, der in einem breitangelegten Vortrag auf die Wesensverbundenheit der Arbeiten des Bollerbundes und beispielsweise der Stockholmer Weltkirchenkonferenz hinwies.

„Beide Bewegungen seien durch den fürchtbaren geistlichen Zusammenbruch hervorgerufen worden, der eine der schwersten Folgen des Weltkrieges war.“

Die Welt habe viele Kriege gesehen; was aber diesem Krieg seine fürchterliche Note gegeben habe, sei das, daß er kein nur militärischer oder wirtschaftlicher, sondern unter Ausnutzung aller Menschrechte auf privates Eigentum sowohl als auch auf geistiges Dasein geführt worden sei. Noch seien unerschöpfliche Kräfte gegen die Rückkehr der Menschheit zu Achtung seiner Grundrechte wirksam. Noch heute werden Deutsche von der kolonialen Mission in Übersee angezogen, noch heute werden deutsche Bauern von deutschen Aufzählern neugierig, noch heute werden Schulen, Kirchen und Anstalten unserer deutschen evangelischen und katholischen Glaubensgenossen bedrückt.

Siehe Maßnahmen des Weltkrieges und der Verrechnung des deutschen Volkstumpens durch den Verfall der Welt zu lassen auf den Gemütern von Millionen Auslandsdeutschen. Das schicksalsschwere Wort von der Minderheit überträte alles, was wir einst unser Dispositivum verstanden. Daher sei es Wille und Ziel der Reichsregierung, innerhalb der eigenen Grenzen seine berechtigte Ansehung gegenüber der weltlicher Minderheiten unbereinigert zu lassen. Wir demselben Willen aber fordern Recht und Volk für sich das Recht, allen Volkselementen im Auslande die helfende Hand zur Wahrung ihres Kultur- und Glaubensstandes zu bieten.“

Der Minister drückt dann seine Genugtuung darüber aus, das Auslandsamt des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes und seine Stütze, den Gustav-Adolf-Verein, nach besten Kräften antilich fördern zu können und fährt fort:

Es freut mich sehr auf dem Herzen, Ihnen in dieser Stunde ausdrücklich zu erklären, daß die Reichsregierung Ihre Arbeit an Gunsten der deutschen evangelischen Minderheiten als eine vollberechtigte, mit seinen politischen Interessen übereinstimmende, jeder fremden Staatsmacht gegenüber als loyal vertretbare Arbeit ansieht.

Nedner weist dann darauf hin, daß die Reichsregierung selbstverständlich beiden Konfessionen zur Seite steht, denen ja auch der Verein für das Deutschtum im Auslande dienbar sei. Ueberdies sei ja auch der Reichskanzler Ehrenvorsitzender des Reichsverbandes für die katholischen Auslandsdeutschen.

Nach dem mit Beifall aufgenommenen Ausführungen dankte

Dr. Stresemann

dem Verein für die in sieben Jahrzehnten für das Deutschtum im Auslande geleistete Arbeit.

Danach erstattete der Generalsekretär des Vereins noch den Jahresbericht.

### Politische Rundschau.

— Berlin, den 7. Oktober 1926.

Nach einer Verordnung der Reichsregierung tritt das Gesetz über die Wertbeständigkeit der Einfuhrschemine am 10. Oktober außer Kraft.

In Berlin ist der preussische Staatsrat zu einem längeren Tagungsbisshaus zusammengetreten. Die preussische Regierung erjucht den Staatsrat um ein Gutachten über einen Gesetzentwurf, durch den der oberste Eisenindustrie 19 Millionen Steuern die bewährt werden sollen.

— Das preussische Unterrichtsministerium hat dem Professor Schüling einen Lehrauftrag für die geschichtliche Entwicklung der internationalen Friedensbewegung erteilt.

— Der sächsischen Landtag hat die Regierungsvorlage zur Abänderung des sächsischen Wahlgesetzes einstimmig angenommen.

— Auf der Klosterübergang der internationalen Städtevereinigung in Düsseldorf stellen die deutschen Kommunalverbände ihren baldigen Beitritt in Aussicht.

— In Goslar sind 250 Vertreter der preussischen höheren Mädchenschulen zusammengekommen, um zu brennenden Tagesfragen Stellung zu nehmen.

**Tausend Vorschläge zur Einheitsflagge.** Im den Flaggentwurf, der bei der Flaggeneinrichtung des Kabinetts Luthers für die deutschen Auslandsmissionen erneut in Erscheinung getreten war, aus der Welt zu schaffen, hatte der Reichspräsident seinerzeit die Schaffung einer Einheitsflagge vorgeschlagen. Zur Verwirklichung dieser Anregung soll der Reichstag auf Wunsch der Reichsregierung nach seinem Wiederzusammentritt einer Kommission aus 50 Mitgliedern, der aus Vertretern aller Parteien, aus Künstlern, Heraldikern und Kunstfachverständigen zusammengesetzt sein wird. An Entwürfen ist kein Mangel. Sind doch nicht weniger als tausend Vorschläge eingereicht worden, von denen 40 in die engere Wahl kommen.

**Einigung mit den Hohenzollern?** Wie bestimmt verlautet, sind die zwischen dem preussischen Finanzministerium und dem Vertreter der Familie Hohenzollern gepflogenen Verhandlungen jetzt zu einem gewissen Abschluß gebracht worden. Es ist beabsichtigt, die parlamentarische Erledigung dieser Frage in Preußen spätestens bis zum Zusammentritt des Reichstags, Anfang November, durchzuführen. Nach dem in Aussicht genommenen Vergleich sollen die Hohenzollern 250 000 Morgen Land und eine Varentschädigung von 15 Millionen Mark erhalten. Der albrechtinischen Linie will man 60 000 Morgen Land zuerkennen. Die Faktionen des Preussischen Landtags sind von dem Finanzminister über den Stand der Dinge in vertraulicher Sitzung unterrichtet worden.

**Die Arbeiten der Femeauschüsse.** Im Femeauschuss des Preussischen Landtags wurde das Protokoll über die Aussage des Abg. Jahnke verlesen, der seine früheren Behauptungen aufrecht hält und bekräftigt, mit der Feme etwas zu tun zu haben. Darauf wurde in der Vernehmung des Zeugen Wurler fortgesetzt, der zugibt, daß bei seiner Verhaftung Zeichnungen des Innenministeriums vorgefunden wurden. Eine weitere Auskunft lehnte der Zeuge ab. Darauf hörte der Ausschuss noch einmal den Kunstgewerbetler Schmidt. — Der Femeauschuss des Reichstags, der zur Aufklärung der Femeermorde in der bayerischen Einwohnerversammlung nach München übergeführt war, hat dort seine Arbeiten bereits begonnen. Bei der Vernehmung des Oberpostrats Dr. Geyerich erklärte dieser, die Einwohnerversammlung sei aus der Zeit heraus entstanden. Sie habe der Regierung bei der Erfüllung ihrer Aufgabe helfen wollen und nie ihre Befugnisse überschritten. Wenn man ihr Femeermorde an die Rockschöße hängen wolle, sei das aus der Luft gegriffen.

### Rundschau im Auslande.

\* Brand und Chamberlain sollen sich bei ihren Partier Besprechungen geeinigt haben, eine neue Tanagerkonferenz abzuhalten.

\* Mussolini hat dem französischen Botschafter gegenüber den Wunsch nach einer baldigen Aussprache mit Briand auf italienischem Boden ausgedrückt.

\* Nach Wäntermeldungen hat Mussolini in Livorno geküffert, bei einer Neuorientierung der Kolonialmandate werde Italien die frühere deutsche Togolonnie fordern.

\* In Tchangtung soll eine chinesische Geheimgesellschaft gebildet worden sein, die 100 Dollars Belohnung für jeden englischen Staatsangehörigen aussetzt, der ihr lebend ausgeliefert wird.

### Baldige Einberufung des französischen Parlaments.

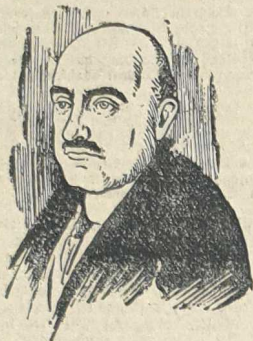
\* Die Ferien des französischen Parlaments gehen ihrem Ende entgegen. Bei einer Unterredung mit dem Präsidenten der Finanzkommission, die ihre Arbeiten bereits aufgenommen hat, erklärte Briand, das Parlament am 26. Oktober oder 4. November einberufen zu wollen. Es ist vorausgesetzt, daß die nächsten Wochen heftige parlamentarische Kämpfe bringen werden, besonders im Zusammenhang mit den betragenen Expeditionsmaßnahmen der Regierung. Die einzige Frage, die Briand gefährlich werden kann, ist nach wie vor die Schuldentage, deren Schlichtungsmöglichkeiten in der Fernezeit sich keineswegs verringert haben. Von einer Erleichterung des letzten Kabinetts kann jedoch nicht gesprochen werden.

Die Arbeit der russischen Tscheta.

Zu der bevorstehenden Konferenz der russischen kommunistischen Partei veröffentlicht die Tscheta, die jetzt einen neuen Namen - G. P. U. - erhalten hat, einen Bericht...

Grzesinski Innenminister.

Seberings Rücktrittsgesuch genehmigt. Unklar wird mitgeteilt: Der preussische Minister des Innern, Severing, hat den preussischen Ministerpräsidenten gebeten, ihn mit Rücksicht auf seine erschütterte Gesundheit von seinem Amte zu entbinden.



Der neue Innenminister Grzesinski.

Der neue Innenminister, Albert Grzesinski, wurde am 28. Juli 1879 in Trebitz an der Pölsener (Böhmen) geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in Spandau lernte er in Berlin von 1893 bis 1897 den Beruf eines Metallbildners und ging dann auf die Wanderschaft.

Grzesinski Nachfolger im Berliner Polizeipräsidenten. Wie verlautet, ist der Kölner Polizeipräsident Karl Röring, der amnestia anlässlich der...

Die Schuld der Muthe Rathjen

Roman von Fred Nelius

Urheberrechtlich durch Oskar Mellier, Werdau.

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Noch nicht lange hatte sie gelegen, da erstarre ihr das Blut. Wie in Elbing - Klang ein zweimaliges, scharfes, kurzes Pochen an der Tür. Und noch während sie von Schreck gelähmt, auf dieses Spuckglocke lauschte, huschte der Ferkel von der Tür zur Wand. Klang wie Hammer Schlag von dort. Wechselte den Ort. War unter ihrem Bett. Sprang zum Schranz. Bald war schier das ganze Zimmer von den Schlägen dieses Teufels-hufes voll.

Aber Maria lag wie eine tote...

litzetausstellung in Berlin weit, zum Nachfolger des Berliner Polizeipräsidenten Grzesinski ausersuchen. Berglebel, der ebenfalls der Sozialdemokratischen Partei angehört, sieht im 48. Lebensjahre. Ursprünglich Bäcker, war er dann längere Zeit in der Gewerkschaftsbewegung tätig, wurde Landtagsabgeordneter und war bis zum Eintritt seines Amtes als Kölner Polizeipräsident Reichstagsabgeordneter. Zum Polizeipräsidenten in Köln wurde er im Sommer 1922 ernannt. Während der Besetzungzeit machte er mit den englischen Behörden in reichungsmäßig zusammenarbeit ein erträgliches Verhältnis im Interesse der gesamten Bevölkerung zu erzielen. Nach dem Abzug der Besetzung leitete er die Umbildung der Kölner Polizei, die durch mehrere Schupo-Hundstafeln aus den übrigen Teilen Preußens verstärkt wurde.

Dankschreiben Brauns an Sebering. Auf das Rücktrittsgesuch, in dem Minister Sebering die Gründe darlegte, aus denen er um Enthebung aus seinem Amte bat, hat Ministerpräsident Braun namens des Staatsministeriums mit einem Schreiben geantwortet, in dem er sich tiefes Bedauern darüber auspricht, daß der Minister durch seine schwer erkrankte Gesundheit gezwungen werde, sein Amt niederzulegen, daß er sechs Jahre hindurch mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit unter Einsetzung seines reichen Wissens und Könnens erfolgreich geführt habe. Was der Minister in dieser bewegten Zeit für die innere Befriedung Preußens und damit auch des Reiches, für den Auf- und Ausbau der neuzeitlichen Verwaltung und für die Festigung der Staatsautorität mit unermüdlicher Fleißarbeit in zähen andauernden Kämpfen unter Einsetzung seiner ganzen Person geleistet habe, geböre der Geschichte an. Namens der Staatsregierung spricht der Ministerpräsident dem scheidenden Minister für diese dem Vaterlande in schwerster Zeit geleisteten unschätzbaren Dienste herzlichen Dank aus und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß einige Zeit der wohlverdienten Ruhe ihm seine Gesundheit wiederbringen werde.

Der bisherige Innenminister Sebering denkt sich zunächst nach Preußen zu begeben und wird sich dann erst schlüssig werden, ob er weitere Erholung im Süden suchen werde oder nicht. Nachdem die Entscheidung über seinen Nachfolger getroffen worden ist, dürften auch die weiteren durch seinen Rücktritt aufgeworfenen Personalfragen bald gelöst werden. Zum Nachfolger des scheidenden Staatssekretärs im preussischen Ministerium des Innern, Meister, wird voraussichtlich Ministerialdirektor Abegg ernannt werden.

Entlassungsgesuch Seecds.

Wegen der Beteiligung des Kronprinzensohnes an den Reichsmehrübungen. Wie bestimmt berichtet wird, hat Generaloberst v. Seecd dem Reichspräsidenten von Hindenburg sein Entlassungsgesuch überreicht.

In politischen Kreisen bringt man diesen aufsehenerregenden Schritt des Chefs der Reichswehr damit in Verbindung, daß General v. Seecd von der vorübergehenden Beteiligung des ältesten Kronprinzensohnes an den Herbstmanövern der Reichswehr bei Münzingen in Württemberg gewußt, den Reichswehrminister Dr. Geßler aber davon nicht in Kenntnis gesetzt haben soll.

Geßler bei Hindenburg. Auf der gleichen Angelegenheit hat der Reichspräsident, der am Dienstagabend von seinem kurzen Erholungsurlaub nach dem Lande nach Berlin zurückgekehrt ist, am Mittwochvormittag einen Vortrag des Reichswehrministers entgegengenommen. Dem Vernehmen nach soll Dr. Geßler nicht gemittelt sein, das Verhalten der für die Teilnahme des Kronprinzensohnes an den Reichsmehrübungen verantwortlichen Stellen zu beden. An der heutigen Ra-

Da überfluteten die Wogen der Angst in Muthe die Vernunft. Sie schrie in langen, schrillen Tönen gellend auf. Und lief zum Flur. Türen wurden dort geöffnet. Erschröckene Menschen streckten ihren Kopf hervor. Ein paar Herren - leicht beleibet traten fragend zu ihr. Muthe achtete auf nicht, daß sie sich im langen, weißen Hemde vor fremden Blicken zeigte. Sie sah ihr langes, blondes Haar gelöst sei. Schreiend lief sie zu der Brecht'schen Tür. Sie klopfte. Schlag die Tür mit Häufen. Nun kam Brecht. 'Es spulte wieder!' schrie sie. 'Maria hat der Schreck erschlagen.' 'Was...?' 'Sie liegt wie tot.' Brecht lief vor ihr her. Muthe folgte. Menschen drängten nach. Man umflachte Marias Bett. Maria lag noch immer starr und steif. Aus der Schar der Menschen löste sich ein Arzt. Er war an Marias Bett getreten. Er hatte Herz und Puls befühlt. Sie dann gemendet. er euerlisch und bestimmt den Zubringlichen gewiebt. Er schloß die Tür. Unter seinen Händen schwand Marias Staruckst mählich. Sie begann zu zittern. Aus dem Zittern wurden zuckende Bewegungen von Arm und Bein. Sie fiel in Krämpfe. Es sah schlimm aus, wie der junge Körper sich dort bog und krampte. Muthe konnte es nicht sehen. Sie hatte ihr Kleid übergeworfen und sich abgewendet. Sie sah auf einem Stuhl am Fenster und weinte vor sich hin. Maria lag nun still. Sie war in einen tiefen Schlaf gesunken. Der Arzt wendete sich und winkte Brecht. 'Sie wird nun schlafen. Wer bleibt bei ihr?' 'Ich,' sagte Brecht. 'Und wenn weibliche Hilfe notwendig ist, meine Hausdame, Frau Dr. Ratzen.'

Sinetsjigung, die unter Leitung des weinan- fänglers stattfinden wird, dürfte die Angelegenheit nicht- sätzlich behandelt werden. Die einigliche Auf- richtiges Seecds liegt beim Reichspräsidenten.

General Reinhardt - Seccds Nachfolger? Als voraussichtlicher Nachfolger des Generals von Pentommandos II in Kasfel, genannt.

Schluszdienst.

Fraaktionen und Hohenzollernabfindung. Berlin, 7. Oktober. Von den preussischen Empfangsfraktionen hat die demokratische Fraktion ihren neuen Abfindungsversuch bereits zugestimmt und Fraktionszwang beslossen. Zentrum und Deutsch- Volkspartei haben noch keine Stellung genommen und Deutsch- ten aber keine Schwierigkeiten machen. In der Sozialdemokratischen Fraktion hat Ministerpräsident Braun eine seltene Erlebigung der Angelegenheit empfunden.

Selbstkilling des Pelikan-Kapitän. Hamburg, 7. Oktober. Beim heutigen Hanse- zollamt hat sich der Kapitän der 40-Tonnen- Pelikan, die aus der reisigen Spritkesselkategorie her bekannt ist, selber gestellt. Er befindet sich wie vor noch auf freiem Fuß. Vielleicht hat der Kapitän gar nicht einmal gewußt, daß es sich um eine verbotene Ladung handelte, und daß er nun auf eine der Dreimonatsfrist etwas von der Spritladung gegeben hat, was nicht unter Strafe steht. Der Pelikan ist inzwischen beschlagnahmt worden.

Landtagsbeginn in Preußen.

Ein kommunistischer Mißtrauensantrag. - Berlin, den 6. Oktober 1924. Der preussische Landtag ist nach den Sommerferien in Berlin wieder anberaumet. Die Verhandlungen am Freitag der Sitzung und teilt mit, daß Minister Severing zurück- getreten und der Abg. Grzesinski der bisherige Berliner Re- sultatpräsident zum Innenminister ernannt worden sei. Die Kommunisten, deren Entschlossenheit sich bereits in der eisten Sitzung eines Ordnungsrat ausließ, stellen ver- schiedene Anträge und fordern u. a. das Staatsministerium um- sofort über die Verhandlungen mit dem Hohenzollernschen Verzicht zu erstatten. Weiterhin haben sie einen Miß- trauensantrag gegen die preussische Regierung eingebracht, über den die Abstimmung jedoch frühestens in zwei Tagen stattfinden kann. Eine Reihe kleinerer Vorlagen wird an die Ausschüsse überwiesen. Darauf werden die Bemerkun- ge wie üblich am ersten Tage nur geringe Zeit in An- nahme nehmen. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung steht u. a. die Erwerbslosenfürsorge.

Sport.

Adelung Cobham's. In Anerkennung seines er- stlichen Fluges nach Australien wurde, wie man aus einem Brief des Flieger Alan Cobham in den Weltweit- erheben. Deutsche Tennisblätter in Meran. An dem die- tigen Tage beginnenden internationalen Tennisturnier zu Meran nimmt, wie alljährlich, auch diesmal wieder eine ganze Reihe deutscher Tennisblätter und -Tennisspieler teil. Die Meldung haben abgegeben Demajus, Mollenhagen, von Hanneemann, sowie die Damen Fel. Augusten, Frau Fried- leben und Frau Neppach, also die drei besten deutsche Spielertinnen. Dr. Pelker am nächsten Sonntag in Wien. Dr. Pelker am nächsten Sonntag in Wien. Dr. Pelker am kommenden Sonntag bestimmt in Wien an den Start gehen. Er wird in der Pause des Landespiels Oesterreich-Schweiz 1000-Meter-Vorgabelaufen betreiben, an dem unter Um- ständen auch der Schweizer Paul Martin teilnehmen wird.

Muthe kam. Sie meinte immer noch. Ihre leucht- blauen Augen glänzten groß und fiebernd über dunklen Ringen. Sie sah rührend hilflos und verängstigt aus. 'Erzählen Sie,' befahl der Arzt. 'So sprach denn Muthe. Von Marias spigen Neben vor dem Schlafengehen. . von ihren Blicken. . wie sie - Muthe - sich davon bedrängt gefühlt und das sie gelöst habe. . wie das entsetzliche Pochen aufgelaufen sei, hier - da - schier überall. . wie Maria tödliche Hilfe schrie und wie Muthe sie dann starr und totengleich fand. Brecht, über den Vorfall schwer erregt, getrieben von dem Wunsche sich endlich zu erleichtern, erzählte von dem Schilberungen. Er erzählte von den Nachtereignissen in Elbing und fragte: 'Was kann das alles sein?' 'Achselzuden. . ein langer, flummer Seelenüberreiß auf Muthe. Dann der Arzt: 'Nervensymptome. . vielleicht spiritischer Betrag. . vielleicht hypnotischer Prozeß.' 'Massenuggestion. . wie weiß es? Was Sie mir da sagen, klingt kaum zum glauben. Der Hypnotiker - und womöglich noch der Staat- anwalt - werden den Fall zu prüfen und schließlich das letzte Wort zu sprechen haben.' 'So. . 'Stöhnte Brecht. 'Das sind allerdings Ge- sichspunkte die mich überraschen. Und der Anfall deutet auf Katalepsie - Starrsuche. Ihre Tochter scheint mich schwer hysterisch. Was den Anfall hervorgerufen hat, läßt sich vorläufig nicht entscheiden. Vielleicht auch hier hystero- nose. . vielleicht Angst und Schreck. . ' 'Dante,' sagte Brecht. 'Ich wasch bei ihr.' Die Herren gingen auf den Flur. Muthe hörte sie dort langsam und leise mit einander reden. Sie hatte das Gefühl, irgend- etwas Feindseliges gegen sie sei im Komplott. Aber dieses Gefühl löste kaum noch den Gedanken der Befreiung. Sie fähig, sich zu orientieren, lag über ihrem Hirn ein dumpfer, weher Druck. Brecht kam zurück. (Fortf. folgt)

Spangenberg, den 7. 10. 1926

Verbe- und Strahlenwanderung des Hessischen Gebirgsvereins. Am Sonntag, den 10. Okt. ...

Gefängnisarbeit und deren Schädigung des deutschen Buchbinderhandwerks. Unter diesem ...

Die Wetterlage. Der Frankfurter Wetterdienst ...

Brand. Der hiesige Jagdpächter Herr Dr. ...

Orbenstein. Gestern abend gegen 6 Uhr hat sich ...

Kassell. Der beliebte Schleier - Marie Verdunkelungs- ...

Tag für Tag Bahnverder. Von einem Strecken- ...

Unter recht merkwürdigen Verhältnissen erkrankte ...

„Schmiede-Paul“ in Dortmund? Von der ...

Gardeggen. Auf dem Galgenberg in dem Steinbruch ...

haben Meter drei Leichen, die nach der Freilegung sofort ...

Aus Stadt und Land.

Von den 53 000 Mark des Auswärtigen Amtes, die in einer Berliner Autobrosche liegen geblieben ...

Gegenseitige Bekundigung Bauers und Gustav Lindemanns. Zu dem Geständnis, das Gustav Lindemann ...

Nanbüberfall auf ein Hochzeitspaar. Mit unerbürter ...

Wegen Geldstreitigkeiten hat ein Stettiner Bäckermeister ...

Freih träumt sich ... Zwei 12jährige Gemeindeführer ...

Hamburger Streik? endgiltig abgebrochen. Bei der am ...

Tag für Tag Bahnverder. Von einem Streckenwärter ...

Unter recht merkwürdigen Verhältnissen erkrankte in Großendbaum ...

Durch einen Katenenmaut getötet. Als man in Gladbeck ...

„Schmiede-Paul“ in Dortmund? Von der Dortmund ...

Gardeggen. Auf dem Galgenberg in dem Steinbruch der hiesigen ...

Gräßliches Unglück. Bei Schwabmünchen wurden ein 20jähriger ...

Veranung eines Dampfers. Chinesische Piraten, die sich ...

Zu der in Stettin abgehaltenen Vollversammlung der ...

Wie man aus Weddinghausen meldet, wurde unter dem ...

Nach einer Meldung aus Perpignan (Südfrankreich) sind ...

Die Gattin des Bürgermeisters von New York, Walter, ...

Der Mordprozess Böhme.

Der Sanitätsrat, der seine Frau erschoss. Großer ...

Die Vernehmung des Sanitätsrats, der beschuldigt wird, ...

Für den zweiten Verhandlungstag sind vierzig weitere ...

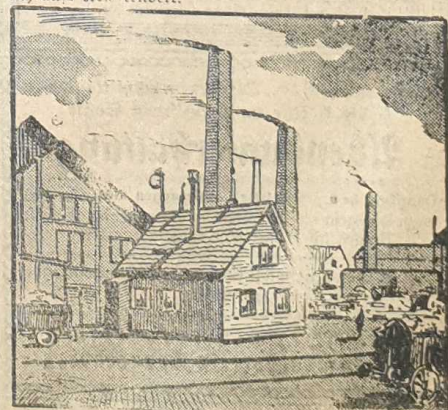
Krupps Lebenswerk.

Zum 8. Oktober 1926, dem 100. Todestage von Friedrich Krupp.

Die Geschichte der Krupp'schen Werke ist eines der mächtigsten ...

Das sogenannte „Stammhaus“, das im Jahre 1818 von Friedrich Krupp ...

Das Stammhaus der Firma Krupp. Als am 8. Oktober 1826 der Begründer ...



Das Stammhaus der Firma Krupp. Als am 8. Oktober 1826 der Begründer der Krupp'schen Werke ...

